Wien, 16.05.2006

Stellungnahme von NGOs zu Pro-Ilisu Delegation der VA Tech

Ein Dialog mit Gegnern des Dammes wurde vom Konsortium abgelehnt.

Zur Zeit touren zwei Delegationen durch Europa. Eine vom Konsortium organisierte für den Ilisu Staudamm – die von NGO unterstützte Gruppe gegen den Damm.

Ist verwunderlich, dass das Konsortium eine Delegation für den Staudamm organisieren konnte?

Überhaupt nicht. Auch bei den desaströsten Großstaudämmen, wie dem Drei-Schluchten Staudamm in China, gibt es neben der Mehrzahl der Verlierer auch Profiteure. Der Ilisu Staudamm ist hier keine Ausnahme.

Profiteure sind Großgrundbesitzer die hohe Entschädigungen erhoffen, Besitzer von kleinen Unternehmen wie Bäckereien und Zulieferern und potentielle Arbeiter beim Bau des Staudammes. Genau aus jener Gruppe hat das Konsortium eine Delegation zusammengestellt, welche nun in Europa den Eindruck erwecken soll, dass alle betroffenen Menschen ohnehin für den Bau des Dammes wären – weil sie dadurch Einkommen erhalten.

Ist die Bevölkerung nun gegen oder für den Bau?

Nach aktuellen Umfragen sind 70% der Betroffenen in den Dörfern gegen den Staudamm und nur 30% für den Bau - eben jene Minderheit welchen Arbeit und Einkommen versprochen wurde. Der Großteil der Menschen bleibt über.

Umfrage und mehr infos: www.eca-watch.at

Wen repräsentiert die Pro-Delegation des Konsortiums?

In der betroffenen Region gibt es Repräsentanten, welche direkt von der Bevölkerung gewählt werden und solche, welche von einer Ernennung der Regierung in Ankara abhängig sind. Unter den „Repräsentanten“ der Pro-Delegation findet sich Ernannte der Regierung in Ankara – aber kein einziger Vertreter der von den Menschen gewählt wurde und heute somit für halbwegs repräsentativ die Region sprechen kann. Der einzige gewählte Vertreter - Mehmet Besir Hamidi – besitzt selber große Länderein in der Region und erwartet entsprechende Abfindungen. Einzelpersonen als Repräsentanten der Region zu erklären mag dem Eindruck der Bürgernähe helfen – sie können jedoch nicht ein Bild für die 50.000 unterschiedlichen, betroffen Menschen abgeben und verzerren so massiv das gezeichnete Bild.

Wen repräsentiert die NGO Delegation, welche sich gegen den Dam ausspricht?

In der betroffenen Region haben sich zahlreiche Bürger der Region, praktisch alle Städte, Verbände, Menschenrechtsorganisationen und Vereine von Betroffenen zu einer Plattform zusammengeschlossen. Um nicht Einzelfälle, sondern repräsentative Vertreter der Region nach Wien zu holen, haben NGOs gewählte Bürgermeister und die lokalen Vertreter der Plattform ermutigt nach Wien zu kommen und direkt mit dem Konsortium und Politikern zu sprechen. Eine Dialog-Einladung an das Konsortium von der VA Tech abgelehnt.

Warum wurden von NGOs gerade Bürgermeister aus der Region eingeladen?

Glaubt man dem stark mangelhaften Umsiedelungsplan, geben zwei Drittel aller betroffenen Menschen an in die Stadt Batman ziehen zu wollen. Aber wäre die Stadt auf tausende neue interne Flüchtlinge vorbereitet? Wenn die zehntausenden Betroffenen ein

Menschenwürdiges leben vorfinden sollen, müssen die Städte auf dem Zustrom der Menschen aus der Ilisu Region vorbereitet sein. Die Stadt Batman wurde jedoch vom Konsortium nicht in die Planung mit einbezogen. Der Bürgermeister von Batman gibt selbst an, dass er mit den vorhandenen Mitteln die Menschen nicht vor einer Verarmung schützen kann. Es gäbe in der Stadt weder ausreichend Arbeit noch ist die Infrastruktur darauf vorbereitet.

Der Bürgermeister von Batman - Hüseyin Kalkan – kommt auf Einladung von NGO mit nach Wien.

Warum verweigert das Konsortium den Dialog mit den Betroffenen wenn sie gegen den Staudamm auftreten?

Eine parallele Werbe-Delegation für den Staudamm zu organisieren aber den Dialog mit den jene Repräsentanten der Region zu verweigern ist kontraproduktiv – und leider die Fortsetzung der bisherigen Haltung der Konsortiums, welche die Probleme und die Sorgen der betroffenen Menschen nicht ernst nimmt.

Als NGOs haben wird daher das Konsortium dieser Woche auf zwei öffentliche Dialog-Veranstaltungen eingeladen welche Gegner und Befürworter an einen Tisch bringt – beide wurden abgesagt.

Wenn es um das zukünftige leben tausender Menschen geht, reichen 30% Zustimmung nicht.

Die Zustimmung der Bevölkerung ist der wichtigste Gradmesser dafür, ob sich Österreich an einem Megaprojekt wie der Ilisu-Staudamm beteiligen soll. Während das Konsortium 30% Versprechungen macht – fehlt ein glaubhafter sachlicher und partizipativ erstellter Plan der Verantwortung für alle Menschen übernimmt. Über 50.000 Menschen sind vom Ilisu-Damm betroffen. Mit den Profiteuren und Befürwortern einen Werbe-Tour zu veranstalten ersetzt nicht Verantwortung für Alle betroffenen Menschen zu übernehmen und sie bei der Planung ihres neuen Lebens mit ein zu beziehen.

Auch alle weiteren zentralen Probleme, wie die Zerstörung von Kulturgütern, mangelhafte Umweltgutachten, fehlende Abkommen mit Irak und Syrien und der stark mangelhafte Umsiedlungsplan – wurde bisher nicht gelöst.

Umfassende Infos und Gutachten zum Umsiedlungsplan und Umweltgutachten, sowie zum aktuellen Stand des Projektes finden Sie unter: www.eca-watch.at

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung,

Mit freundlichem Gruß,

Nonno Breuss
Koordinator ECA-Watch Austria
Tel. 0043/650/5863912
Email: eca-watch@gmx.at

Eca-Watch ist eine Kampagne der AGEZ; Gesellschaft für bedrohte Völker; Global 2000; Koordinierungsstelle der Österr. Bischofskonferenz; Verein kurdischer StudentInnen u. WWF. www.eca-watch.at